

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

65. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köhler in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Köhler in Frankenberg i. Sa.

Erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 P., monatlich 50 P., Trägertlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 P., früherer Monate 10 P.

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 3 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht angenommen werden. — 51. Telegramm: Tageblatt Frankenberg-Flöha.

Anzeigenpreis: Die 5-gelb. Zeile oder deren Raum 15 P., bei Lokal-Anzeigen 12 P.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P.; „Eingelände“ im Redaktionsbüro 30 P. Für schwierigen und tabellarischen Satz Aufschlag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 P. Extragebühr berechnet. Inseraten-Aannahme auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Abonnements auf das Tageblatt

auf Monat September nehmen unsere Tageblattausgeber und unsere bekannten Ausgabestellen in Stadt und Land, sowie alle Postanstalten noch entgegen. Expedition des Frankenberger Tageblattes.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Flöha vom 19. d. Mts. werden die Pferdebesitzer in der Stadt Frankenberg hierdurch aufgefordert, ihre Pferde, welche

1. bei der letzten Musterung für **kriegsbrauchbar** befunden worden sind,
2. seit der letzten Musterung das vorführungspflichtige Alter von **4 Jahren erreicht** haben,
3. **neu** hinzugekommen sind,

Freitag, den 5. Oktober dieses Jahres, vormittag 10 Uhr

ohne Bede und ohne Geschirr auf Treuse mit zwei Jägeln dem königlichen Vormusterungs-Kommissar **durch erwachsene Personen** vorzuführen zu lassen.

Die **Hufe** der vorzuführenden Pferde sind zu reinigen, aber **nicht zu schmieren**. Am **linken Vorderhuf** der Halfter jedes Pferdes ist eine deutliche Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht und bei jedem Pferde, welches bereits bei einer früheren Musterung als **kriegsbrauchbar** bezeichnet worden ist, **außerdem ein Bestimmungstäfelchen** zu befestigen.

Diese Nummern nebst Bestimmungstäfelchen werden den Pferdebesitzern zur sorgfältigen Bewahrung und Befestigung am Tage der Vorführung bis spätestens den **4. Oktober 1906** ausgehändigt werden.

Nach der Reihenfolge im Verzeichnisse sind die Pferde **anzustellen:** Alhornstraße (Winklerstraße), **vorzuführen:** Margaretenstraße (Frankenhausstraße).

Den Weisungen der Schutzleute und Gendarmen ist unweigerlich nachzugehen. **Zwiderhandlungen** gegen die vorstehend getroffenen Anordnungen werden gemäß § 27 des Gesetzes über die Kriegsteilnahme vom 13. Juni 1873 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haftstrafe bestraft werden.

Den Pferdebesitzern und Beschlagschmieden ist die Beteiligung an dieser Vormusterung dringend zu empfehlen. Frankenberg, den 27. September 1906.

Der Stadtrat.

Auf Blatt 1 im hiesigen Genossenschaftsregister ist heute eingetragen worden, daß der Geschäftsführer Friedrich Hermann **Schadebrod** in Frankenberg als Vorstandsmitglied **ausgeschieden** und daß der Privatmann **Friedrich August Kattermann** daselbst Geschäftsführer und Mitglied des Vorstandes der **Assoziation**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Frankenberg ist. Frankenberg i. Sa., am 2. Oktober 1906.

Königliches Amtsgericht.

Englands und Rußlands Interessen in Asien.

Die vom „Daily Telegraph“ detailliert gemeldete und daher wohl als verläßlich anzusehende Verständigung Englands und Rußlands über Fragen asiatischer Gebiete werden kundige Politiker als besondere Neuigkeit zu behandeln kaum geneigt sein. Wenn ein Berliner Mittagsblatt die Sache als eine „Auslösung der Erbfeinde“ sensationell vermeldet, so zeigt es sich nur wenig vertraut mit Dingen, die seit Jahr und Tag hinter den Kulissen gespielt haben. An eine englisch-russische „Erbfeindschaft“ glauben oder glauben bei uns nach Ansicht der „Reichs-Ztg.“ nur noch jene politischen Dilettanten, die ihrer Abneigung gegen das „perfide Albion“ mit der Hoffnung schmeicheln, daß es eines Tages zu dem berühmten Zusammenstoß zwischen dem britischen Leu und dem russischen Bären kommen und dann der erste wahrhaftig unterliegen müsse. Bei dieser Prophezeiung ist es aber Jahr um Jahr geblieben. Zuerst hat Rußland es verschmäht, die Räte Englands im südafrikanischen Kriege zum Vorteil seiner asiatischen Positionen zu benützen, und später ist auch England nicht darauf ausgegangen, die Schwächung des russischen Prestiges durch die Niederlagen des ostasiatischen Krieges für Zwecke seiner mittelasiatischen Politik auszunutzen. Jetzt erscheint das zaristische durch die revolutionären Vorgänge in seinem Innern aus tiefster Gemütskraft, seine Flotte ist vernichtet, seine Armee in bedenklichem Maße unzuverlässig, und dennoch jagt Großbritannien nicht, mit eben diesem Rußland ein Abkommen von, wie es scheint, sehr freundschaftlichem Charakter zu schließen.

Es ist mehr als einmal auf die beiderseitigen Bemühungen hingewiesen worden, über asiatische Gebietsfragen einander näher zu kommen. Und jetzt sieht man in der Verständigung, die angeblich Tibet und Persien betreffen soll, eine Frucht jener Bemühungen. Die Diplomatie weiß seit Jahr und Tag um die ganze Transaktion und wird daher von ihrem Abschluß weder überrascht sein, noch gar darin einen neuen Beweis für die „Isolation“ Deutschlands erblicken. In Tibet haben wir nichts zu gewinnen und nichts zu verlieren, das weiß jedes Kind. Und wenn England und Rußland nunmehr verabredet haben, in dem Lande des Dalai Lama nicht zu intervenieren, dergestalt, daß England auf die Vorteile seiner bekannten Tibet-Expedition verzichtet und Rußland sich des Schutzes über den Dalai Lama begibt, so geht uns das nichts an. Wir verzichten auch auf ein Grübeln

darüber, was bei diesem Handel der am meisten Ueberorteilte ist. — Wehr können uns in Deutschland die Punkte berühren, die zwischen London und St. Petersburg über Persien verhandelt bzw. vereinbart sein sollen. Es heißt, daß beide Mächte Interessensphären bestimmen wollen, indem Rußlands Einfluß im nördlichen und der Englands im südlichen Persien zugestanden wird. Der deutschen Politik ist wiederholt die Absicht zugemutet worden, in Persien Land zu erwerben oder zu erobern, und eine gewisse Pariser Presse wird nicht verschmähen, jetzt der Welt zu erzählen, daß die deutschen Pläne durch das englisch-russische Abkommen gänzlich vereitelt worden seien. Es braucht kaum erst gesagt zu werden, daß es für uns ein Non-sens wäre, in ein Land einzufallen, das rings um fremden Gebieten umgeben ist. Allerdings ist der deutsche Handel in Persien bzw. mit Persien nicht bedeutungslos. Wir besitzen aber zur Wahrung unserer einschlägigen Interessen Abmachungen mit Persien und haben gegebenenfalls immerhin die Mittel, etwaigen Wünschen und Beschwerden in Teheran den nötigen Nachdruck zu geben. Bei den „Interessensphären“, die England und Rußland für sich in Persien abgrenzen, darf man natürlich nicht an die Gebietsokkupationen denken. Vielmehr wird beiderseits darüber akkordiert worden sein wie weit man es vermeiden will, sich für Handel und Wandel, in die wechselseitigen Gehege zu kommen.

Uebrigens wird man auch die Frage aufwerfen müssen, wie sich Japan als der bisherige schärfste Gegner Rußlands in Ostasien zu einer Verständigung stellt, die sein Verbündeter mit seinem Widerstand einget, und zwar umso mehr, als der japanische Expansionsdrang sich nach und nach in allen ostasiatischen Ländern mehr oder minder stark geltend machen dürfte. Es ist indessen anzunehmen, daß man in Tokio die neueste britisch-russische Vereinbarung nicht mißbilligt. Ein äußerer Beweis dafür, daß die guten Beziehungen zwischen England und Japan ungetrübt sind, kann in der soeben vom „Figaro“ gebrachten Meldung erblickt werden, daß die Regierung des Mikado beschloffen habe, ein nächstiges Geschwader zum Besuch Englands zu entsenden. Der „Figaro“ läßt durchblicken, daß das Geschwader auch einen französischen Hafen anlaufen werde, und bemerkt wie mit einem geheimen Seufzer, daß vor zwanzig Jahren noch niemand gewagt haben würde, vorauszusagen, daß Japan so rasch zum Range einer Großmacht emporschnellen könnte. Hierbei mag das Pariser Blatt der französischen Besitzungen im fernem Osten gedacht haben, von deren Gefährdung durch den japanischen Machtzuwachs in anderen

Pariser Zeitungen häufig die Rede gewesen ist. Deshalb man auch in Paris eine japanische Aktivität wahrscheinlich hoch aufnehmen wird.

/ **Rlin.** Unter Hinweis auf den in russischen Blättern ausgesprochenen Gedanken einer Verständigung Rußlands und Englands gegen den gemeinsamen Feind Deutschland erhebt die „Rlin. Ztg.“ Einspruch gegen die Darstellung des Professors Romanowski in der „Strana“, nach der die deutsche Politik in Asien eine solche Verständigung gewissermaßen als Verteidigungs- und Sicherheitsmaßregel nötig machte, und betont: Wenn der deutsche Handel auch Persien in seinen Bereich zieht, so ist dies sein gutes Recht. Doch kommt es Deutschland in Persien nicht im entferntesten darauf an, den russischen und englischen Einfluß verdrängen zu wollen. Es ist unmöglich, daß Deutschland bei den Verfassungskämpfen in Teheran seine Hand im Spiele hat. Nicht auf die deutsche, sondern auf die englische Gesandtschaft sind die unzufriedenen Unterthanen des Schahs gewallfahrtet. Die „Rlin. Ztg.“ betont nochmals, die Gründung einer deutschen Bank in Persien habe mit dem Anleihenmarkt nicht das Geringste zu tun.

Deutsches und Sächsisches.

(Der Nachdruck unserer Brilichen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.) Frankenberg, 3. Oktober 1906.

Neueintretende Abonnenten auf das „Frankenberger Tageblatt“ wird der Anfang des Romans „Vater und Sohn“ von Luise Heilich un berechnet nachgeliefert, ebenso der Winterfabrylan 1906/07, welcher in den letzten Tagen des September dem „Tageblatt“ als Beilage zugegeben war.

†1. Ein verblichlich treuer Beamter. Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, war es am Sonntag 44 Jahre, daß Herr Robert Schadebrod der „Assoziation“ e. G. m. b. H. als Mitglied angehört. Er war Mitbegründer des Vereins, leitete bei seinen Anfängen den Verkauf zwei Jahre im eigenen Grundstück, beehrte sodann 12 Jahre die Stellung des Kassierers und bis zum 30. September d. J. die Stellung des Geschäftsführers resp. Direktors, wähl letzteren Ehrentitel er schon früher infolge seiner

11. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Donnerstag, den 4. Oktober 1906, abends 6 Uhr im Rathaussaale. Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Besuch des Vereins für Gesundheitspflege und Naturheilkunde um Ueberlassung von Areal zur Errichtung eines Licht-, Luft- und Sonnenbades.
3. Wahl dreier Mitglieder und deren Stellvertreter zur Einkommensteuereinschätzungs-Kommission.
4. Besuch um Drainierung der Parzellen Nr. 1b und 2 des Hippmannschen Pachtfeldes.
5. Prüfung und Nichtigprechung von Rechnungen
 - a) der Elektrizitätswerkstoffe,
 - b) der Frankenhäus-Kasse,
 - c) der Stadthauptkasse,
 - d) der Armenkasse,
 - e) der Stiftungskasse,
 - f) der Neumühlens-Kasse.
6. Verbreiterung der Körnerstraße betr.
7. Erlaß einer Jahrmarkts-Ordnung betr.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung. Amtsrichter **Dr. Vöhr**, Vorsteher.

Holzversteigerung auf Rossauer Staatsforstrevier.

Restaurant „zum Amtshof“ in Hainichen, 10. Oktober 1906, vorm. 10 Uhr: 3194 w. Stämme, 1 buch. u. 1901 w. Klüßer, 22 w. Verb. u. 100 w. Reisstangen, aufbereitet im einzelnen in Abt. 22, 23, 25, 45, 49, 50, 56 bis 58, sowie auf dem Lagerplatz in Abt. 44, sowie am **11. Oktober 1906, vorm. 10 Uhr:** 81/2, 81/2, 81/2 u. 439 1/2 w. Brennholz, aufbereitet im einzelnen in Abt. 11, 13, 22, 23, 25, 36, 37, 49, 50, 56 bis 58, sowie auf dem Lagerplatz in Abt. 44.

Bekanntmachung, die Frauenarbeitschule betreffend.

Der Unterricht in der Frauenarbeitschule beginnt **Montag, den 8. Oktober.** An diesem Tage wird der Unterrichtsplan von abends 8 Uhr an in der Aula der Bürgerschule zur Entgegennahme von Anmeldungen und zu weiterer Auskunftserteilung zugegen sein. Der Unterricht wird von Fräulein Seydel und Fräulein Weißgerber von 8—10 Uhr abends erteilt werden. Schulgeld vierteljährlich 1,20 M. Frankenberg, den 3. Oktober 1906. Bürgerchullehrer **Schöbel**, Leiter der Frauenarbeitschule.

jetzt Tätigkeit erhält. — Es sammelten sich am Sonntag mittig der Vorstand und Aufsichtsrat der „Vereinigung“ im Kantor, wo Herr Rattermann Herrn Direktor Schabedrad herzlich Worte des Dankes für sein erfolgreiches Wirken für den Verein aussprach. Da leider Herr Schabedrad hohen Alters wegen ausscheidet, verband man damit den Wunsch eines recht frohen und glücklichen Lebensabends. Schreiber dieses hält es für seine Pflicht, einem Mann, welcher seine ganze Kraft, ja man möchte sagen, sein ganzes Leben dem Verein jederzeit pflichttreu und uneigennützig gewidmet, hierdurch nochmals im Namen des Vereins recht von Herzen zu danken. Für jüngere Mitglieder wärelch ein schönes Bild zur Nachahmung!

10. Aus der Kirchengemeinde wird uns geschrieben: Vor wichtigen Lebensabschnitten haben evangelische Christen das Bedürfnis, wenn möglich in Gemeinschaft mit den Angehörigen, den Tisch des Herrn aufzusuchen. Das große Verzeihungsmaß gibt ein ruhiges Bewußtsein und bindet ein geistiges Band um die Herzen, das keine Ferne und kein widriges Schicksal trennt. Darum ruft die Kirche beim Eintritt ins Herrt ihren hinausziehenden jungen Gliedern zu: Geben Sie des Alters, vor dem die Komfirmationsgebäude abgelegt hast, und laß die erste Kommunion nicht die letzte sein! — Zur heiligen Abendmahlfeier am nächsten Sonntag vormittag, die eine öffentliche für Jedermann ist, sind die einrückenden Rekruten besonders eingeladen. — Die übliche Wochenkommunion im Oktober soll aus Anlaß der Schulferien erst Freitag über 8 Tage, am 12. Oktober, vormittag 9 Uhr stattfinden.

11. Von der Frankfurter Frauenarbeitschule. Nach den Michaeliserferien beginnt wieder der Unterricht in der Frauenarbeitschule. Es wird im Weibhähnen und Sticken, Schneidern und Ausbessern unterrichtet. In diesem Jahre soll den Anfängerinnen die ersten 4—6 Wochen ein besonderer Kursus im Nähmaschinenlernen erteilt werden. Sobald eine Schülerin das Nähmaschinenlernen gelernt hat, wird sie ihrer Klasse zugewiesen. Daß die hiesige Frauenarbeitschule einen guten Ruf genießt und segensreich wirkt, geht daraus hervor, daß schon einige Wochen vor Beginn des Kursus Anmeldungen eingingen, auch Frauen am Kursus teilzunehmen und manche Schülerinnen den Kursus ständ, ja sogar sieben Jahre hintereinander besucht haben. Etlche Schülerinnen haben ihre gesamte Ausstattung hier gefertigt. — In diesem Jahre fällt das 25jährige Bestehen der Frauenarbeitschule. Man beabsichtigt eine öffentliche Feier zu veranstalten. Es soll eine Ausstellung damit verbunden werden.

12. Aus dem sächsischen Lehrerverein. In der zweiten Versammlung entspann sich eine lebhafte Debatte über die Frage des Sprachunterrichts im Seminar. Dr. Laube-Dresden trat für Beibehaltung des Lateins und Einführung einer modernen Fremdsprache ein. Als Ideal stellte er unter Hinweis auf den großen Wert des Lateins den Unterricht in drei fremden Sprachen (Latein, Französisch und Englisch) hin, da der Lehrer nicht bloß Kulturträger, sondern Kulturvermittler sein solle. Aber da dies bei den großen Ansprüchen an die Arbeitskraft der Seminaristen zu viel sei, empfahl er die zweite moderne Sprache als Wahlfach. Niemann-Weipzig trat für zwei moderne Sprachen ein. Er stützte sich dabei auf die Bewegung zur Einrichtung von lateinlosen Oberrealschulen. Mit großer Mehrheit erklärte sich schließlich die Versammlung für Beibehaltung des Latein und verlangte eine der modernen Sprachen als Pflicht- und die andere als Wahlfach. In der Frage der Ferien wurde von einer Seite darauf hingewiesen, daß eine Zusammenlegung der Ferien auf den ausgehenden Sommer besonders von Ärzten angezogen sei, daß diese aber dabei kranke Kinder im Auge haben, während der Lehrer in der Schule es mit einer Mischung von körperlich gesunden und kranken Kindern zu tun habe. Mit der Frage der Ferien hänge die Festlegung des Schuljahres zusammen. Der Rat von Dresden habe den Beginn des Schuljahres für 1. April beschlossen; der Beschluß unterliege noch der Genehmigung des Ministers. Da aber in höheren Schulen der Beginn auf die Zeit nach den Sommerferien angestrebt wurde, so sind viele Redner der Meinung, daß die Zeit des September die für den Schulbeginn geeignetste Zeit sei. Die Versammlung beschloß, es ist zu verlangen, daß der Beginn des Schuljahres bei den Volksschulen und bei den höheren Schulen zu gleicher Zeit erfolge und daß die Gesamtdauer der Ferien an den höheren und Volksschulen gleich sei. Im einzelnen aber forderte man, daß die Ferien zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten völlig gleich zu legen sind. Sollte aber an den höheren Schulen eine Verkürzung zugunsten längerer großer Ferien eintreten, so wünschte man für die Volksschulen Beibehaltung der jetzigen Ferien. Auf Antrag des Bezirkslehrervereins Mittweida wird dem geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Lehrervereins

die Einrichtung von Familienberatern empfohlen. Die Aufhebung des Jagdverbotes für Volksschullehrer ist von Leipzig-Stadt beantragt, weil dies Verbot veraltet ist und den Lehrstand in eine unangenehme Lage bringt. Diese Angelegenheit wird mit Uebereinstimmung der Antragsteller dem Reichsschutz überwiesen. Darauf war die Tagesordnung erledigt. Ein Bräutpaar schloß sich an.

13. Die sächsischen Zwanzigmarckheine, von deren Umlauf wir gestern Mitteilung machten, sind einer nach Berlin gelangten Meldung zufolge ansehender in großem Umlauf in Verkehr gebracht worden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist anzunehmen, daß eine Fälscherbande förmliche Geschäftsreisen unternimmt. Es sei darauf hingewiesen, daß die Papierheine bei den Fälschungen durch Strichzeichnungen hergestellt sind, während sie bei den echten Banknoten eingepreßt sind und man bei ihnen die Fasern mit einer Stednadel aus dem Papier herausnehmen kann.

14. Hülfsk. Bei der hiesigen Stadtverwaltung wurden im Monat September 284 Einzahlungen im Betrage von 49707 Mark 68 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 108 Rückzahlungen (Einlagen und Zinsen) im Betrage von 37965 Mark 48 Pf. Der Bestands betrug Ende Septbr. 45600 Mark 58 Pf. Neu ausgefertigt wurden 31 Einlagebücher.

15. Hainrichen. Der hiesige Stadtrat hatte beschlossen, vom dem Spezialerwerbsfonds der städtischen Sparkasse 14000 Mark für einen zu gründenden Judenzirkels abzugeben. Die Kreisverwaltung versagte jedoch hierzu ihre Genehmigung, da Sparkassenüberschüsse nur zu gemeinnützigen Zwecken Verwendung finden sollen. Auf ein erneutes Gesuch des Stadtrats wurde die Gewerbesteuern-Gem. ein Gutachten erstattet, die sich inzwischen wieder an die Janungen in Hainrichen wandte. Diese beschloß, das Gesuch des Rates zu befürworten.

16. Chemnitz. Am Montag vormittag überfuhr ein Automobil an der Kreuzung der Dresden- und Frankfurter Straße einen kleinen Handwagen, der von einem 10jährigen Knaben gefahren wurde. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, das rechte Vorderrad des Automobils ging dem Kind über beide Beine, die jedenfalls amputiert werden müssen. Der Name des Automobilisten ist festzustellen.

17. Hartz. Am Montag nachmittag wurde eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt. Die zwei Jahre alte Hildegard Rinner war einem brennenden Spirituskocher zunegekommen, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Das bedauernswerte Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach kurzer Zeit unter stürzenden Schmerzen seinen Geist aufgab.

18. Bischofs. Die ehemals hier blühende Hauswebindustrie ist seit einigen Jahren im steten Rückgang begriffen. Die Weber haben sich meistens anderen Berufen gewidmet und gehen in die Fabrik, wo die Löhne doch noch etwas besser sind. Seit einigen Jahren ist hier kein Webereibetrieb mehr zu verzeichnen.

19. Augustaburg. Vergangenen Sonntag abend in der 9. Stunde drang ein Unbekannter mit verunreinigtem Gesicht in die Wohnung des Quisbührens E. Kempe in Meydorf ein. Anwesend waren nur die Mutter des Kempe und dessen Schwester. Diese beiden Frauen bedrohte der Unbekannte mit Schüssen, wenn sie ihm nicht Geld aushändigten; er bekam aber nur vier Mark. Außerdem hat er jedoch dem dortigen Knecht noch sechs Mark aus dessen Schranke gestohlen. Der Verbrecher ist unerkannt entkommen.

20. Dresden. Die Hausvätervereinigung der Andreask- und Trinitatiskirchengemeinde beschloß nach einem von Pastor Dr. Luchelt gehaltenen Vortrag, fünf Petitionen an die 7. evangelisch-lutherische Landesynode zu richten, von denen jedoch nur zwei Initiativentwürfe sind, während die anderen drei nur Stellung zu schon von anderen Stellen angelegten Fragen nehmen. Diese beiden Initiativentwürfe beschäftigen sich mit der Ausübung geistlicher Funktionen bei Feuerbestattungen, sowie mit der gleichzeitigen Trauung nicht zusammengehöriger Paare, und lauten: a) Die Synode wolle dahin wirken, daß die Ausübung der geistlichen Funktionen bei Feuerbestattungen in derselben Weise, wie bei Beerdigungen, geregelt werde; b) Die Synode wolle dahin wirken, daß die gleichzeitige Trauung nicht zusammengehöriger Paare, wie sie hier und da in großen Städten noch üblich ist, in Zukunft unterbleibt.

21. Regis. Bürgermeister Winter ist bei seinem Uebertreten in den Ruhestand zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden. Gleichzeitig wurde dem treuen Beamten, der 27 Jahre an der Spitze der städtischen Verwaltung stand, eine goldene Uhr von der Stadtgemeinde geschenkt. Die Bürgerstadt brachte dem Scheidenden einen Fackelzug, an den sich ein sehr stark besuchter Rommer angeschlossen.

22. Leipzig. Die zuständigen Ausschüsse beschäftigten sich

vorgestern abend in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit der Einverleibungsfrage der Orte Müllitz, Bösen, Boddern, Großhölde, Südtitz und Söllitz in das Stadtgebiet. Der Sitzung wohnten Oberbürgermeister Justizrat Dr. Lehndlin und mehrere Stadträthe bei. Nach zweistündiger Sitzung sprachen sich die Ausschüsse für die Einverleibung der Orte aus und so werden sich nun in aller nächster Zeit die Stadtverordneten damit zu beschäftigen haben.

23. Leipzig. Durch einen Revolververstoß ins Gesicht schwer verletzt wurde gestern nachmittag das in L. Gonnemey bei der Mutter wohnhafte elfjährige Mädchen Minna Lisa Lorge. Das Kind hielt sich vorübergehend in der in demselben Grundstück gelegenen Wohnung des 23 Jahre alten Tischlers Bein auf. Dieser machte sich vermutlich in unvorsichtiger Weise an der Waffe zu schaffen, wobei sich diese entlad und das Kind getroffen wurde. Die näheren Umstände des beklagenswerten Vorganges konnten bisher noch nicht festgestellt werden, da sich Bein sofort aus der Wohnung entfernte und bis jetzt nicht zu erlangen war.

24. Schwereberg. In eine Lohnbewegung wollen in nächster Zeit die Handmaschinenflicker im hiesigen Bezirk eintreten. Die wichtigsten Forderungen, die gestellt werden sollen, sind: Festsetzung eines Minimallohntarifs für alle Artikel und Rapporte, Festsetzung eines Minimallohntarifs für Benutzung der Fädelmaschinen, Viefierung der Wärme zum Selbstkostenpreis und freie Beleuchtung.

25. Schußheide. Der Streik der Bäcker-Arbeiter und Arbeiterinnen hat bis jetzt noch keine Wendezeit erfahren. In den über 1000 Streikenden sind jetzt noch ungefähre 100 Ausgesperrte in Notkirchen gekommen. Arbeitswillige sind bis jetzt wenige zu verzeichnen.

26. Zwitkau. Bei der gestrigen Ziehung der hiesigen Ausstellungenlotterien wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Der erste Gewinn (10000 Mk. Wert) auf Nr. 64348, der zweite Gewinn auf Nr. 19137, der vierte Gewinn auf Nr. 62430, der sechste Gewinn auf Nr. 64467, der achte Gewinn auf Nr. 38953.

27. Hohenstein-Ernstthal. Ein im nahen Drensdorf wohnender, erst seit einigen Wochen verheirateter Streckenarbeiter wurde im benachbarten Siegmars bei Chemnitz überfahren. Der Bauernswerte sprang von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen, um die Weiche zu stellen, kam aber hierbei zum Stillstehen und fiel so unglücklich, daß ihm die Räder über ein Bein gingen. Er erlitt an Oberschenkel sehr schwere Verletzungen. Er wurde mittelst Juges nach dem hiesigen Bahnhof gebracht und dann mit Geheiß nach seiner Wohnung transportiert.

28. Glauchau. Der Bierkrieg ist beendet. In einer Volksversammlung wurde der Boykott aufgehoben. Brauer, Wirte und der Aktionausstich haben sich auf folgenden Vorschlag geeinigt: Die Brauer ermäßigen den Ausschlag auf den Bierpreis von dem ursprünglich verlangten 2 resp. 1 Mk. auf 1 Mk. bez. 50 Pf. Die Wirte erklären, weiter in 0,5-Gläsern zu schenken. Für Einjach-Bier tragen die Wirte den Ausschlag selbst und das 0,5-Glas kostet wie bisher 8 Pf. Für Doppelbier wird auf den bisherigen Preis für 0,5-Liter 1 Pf. Ausschlag erhoben.

29. Reitzkau. Der Stadtgemeinderat hat die Aufhebung der beiden untersten Steuerklassen (bis zu 400 Mk. Einkommen), dagegen die Inverfallstellung des 20prozentigen Abzuges bei Eintragung der Besitzbeständen genehmigt.

30. Plauen i. B. Ein Hochkappler schlimmerer Sorte wurde vom hiesigen Landgericht für längere Zeit ungeschädlich gemacht. Der 28 Jahre alte Schneider und Gelegenheitsarbeiter Reichmut aus Dresden, ein schon mehrfach vorbestrafter Mensch, hatte sich wegen einer Reihe von Verbrechen im Rückfall, sowie wegen Diebstählen der gleichen Art zu verantworten. Der Angeklagte, der sich im Juli d. J. mit einer jungen Witwe verheiratet hatte, seiner Frau aber schon nach einigen Tagen durchgegangen war, hatte es besonders darauf abgesehen, Witwen zu brandschlagen, indem er sich bei ihnen einmietete, den Rablen spielte und dann nach Aufnahme eines Darlehens oder Vererbung von Spighüterei bald verschwand. So hat er es in Freiberg, Chemnitz und Zwitkau getrieben. In Plauen fand die Verurteilungstour des Schwunders einen jähen Abschluß, denn eine Reineswitwe, der er beim Einmieten vorgeschuldet hatte, sein Vater sei mehrfacher Millionär, schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die dem Gefandenen Reichmut Freizeitschuldschaffte. Jetzt wurde er zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Dursche hat selbst darum, „ihn endlich (!) einmal ins Zuchthaus zu schicken!“ — Ein erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassener, schon mehrfach bestrahter Handarbeiter namens Roschke hat vorgestern abend gegen 1/11 Uhr hier auf offener Straße einen Kaufmann aus Zeulendorf räuberisch überfallen

Damit jedoch erreichte er nichts. Christine behauptete, nicht von Hause fort zu können, höchstens bis in die Bibliothek des Großvaters.

Horst überlegte rasch, daß es wohl besser sei, vorläufig sich zu beherrschen und sagte: „Nun gut, so werde ich morgen früh um 11 Uhr dort eine Besorgung machen, ich muß dich wiedersehen, mein Lieb, so bald wie möglich; nicht wahr, Du wirst kommen?“

Die Frage war so dringlich gestellt, daß sie ein Versprechen gab.

Jetzt war das Städtchen erreicht; auf den Straßen ließ sich kaum ein Mensch blicken, nur aus den Häusern läute heller Jubel und klammerte die Lichter des Christbaums.

Christine wollte nun zu Fuß gehen, da sie fürchtete erkannt zu werden; aber Horst hielt nicht früher an, als bis er vor dem besten Blumengeschäft der Stadt angelangt war. Hier hat er Christine, einen Augenblick zu warten.

Einigen Schritten betrat er den Laden.

„Haben Sie Rosen?“ fragte er die Verkäuferin.

„Einige wohl, aber die sind sehr theuer.“

„Das ist gleich, geben Sie Alles zusammen, was Sie haben, die schönste Rose aber geben Sie mir sofort.“

Nach kaum zwei Minuten stand Horst wieder vor Christine in der Hand eine halberblühte, dunkelrothe Rose.

„Das erste Zeichen meiner Liebe, Christine. Vergiß nicht, was Du mir versprochen hast, — auf morgen!“

Dann nahm er nochmals jählich Abschied und trat in den Laden zurück. Die Verkäuferin hatte unterdessen die Rose, die sie hatte, in ein prachtvolles Bouquet gewunden. Plötzlich jedoch besann sich Horst eines Anderen. Was sollte Erna von ihm denken, wenn er ihrer Schwester allein Blumen brachte? „Wenden Sie statt des einen, zwei Stämme“, befahl er dem Mädchen.

Ohne Zögern entrichtete er den ziemlich hohen Preis und fuhr im schnellsten Trab nach Dohfeld zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Vater und Sohn.

Originalroman von Frau Luise von Zellisch.
(13 Fortsetzung.)

Als er vorhin Christines Werkstatt umging, hatte er deren schmiegamen, weiche Formen gefühlt und es kam ihm der Gedanke, noch einmal auf dieser Fahrt Gelegenheit zu suchen, das Mädchen in seine Arme zu schließen.

„Haben Sie schon einmal über den Magnet und seine Anziehungskraft nachgedacht, mein Fräulein?“

Christine begriff nicht, was er mit dieser Frage meinte, aber eine unerkennliche Unruhe besah sie. Befangen lautete daher die Antwort: „Das wohl, wenn auch ohne Erfolg; aber ich verstehe nicht, welchen Grund Ihre Frage hat, Herr Baron, und wie dieselbe mit Ihren vorigen Worten im Zusammenhang steht?“

Horst neigte seinen Kopf zu dem Mädchen herab, den Blick tief in ihre Augen senkend, und antwortete:

„Dieselbe Anziehungskraft besitzen Sie auf mich, mein Fräulein. Schon als ich Sie heute Nachmittag zuerst sah, war ich dem geheimnißvollen Banne ihrer Augen verfallen, der mein Auge anzog, wie der Magnet das Eisen, was Wunder also, wenn ich mich dem Hauber Ihrer Persönlichkeit nicht entziehen kann. Daß das Ansehen, Sie nach Hause zu fahren, nicht der Pflicht allein entsprang, sondern daß ich es mir als ein hohes Glück anrechne, Ihre Gesellschaft genießen zu dürfen, werden Sie nach dem Gelegten wohl begreifen.“

Christine zitterte am ganzen Körper und zupfte mit bebenden Fingern an ihrem Kopftuch, um es tiefer in das Gesicht zu ziehen; dabei lösten sich dessen Enden und ein Windstoß riß ihr die Hüfte vom Kopf. Erstaunen fuhr sie auf, doch Horst hielt schon den Ausreißer in der Hand und weidete sich an des Mädchens Bewunderung.

„Nun, würdigen Sie mich keines Wortes? Hat dieses Gedächtniß Sie so schwer belehrt?“

Das helle Licht der Salatlaternen beleuchtete grell Christines Gesicht und verrieth deutlich ihre Erregung. Die kleinen Nasenflügel bebten, der Mund zuckte und ein tiefes

Roth lagerte über den reisenden Zügen. Auf den flatternden Locken, des Luchts ledig, flimmerten glänzende Schneeflecken. Der Baron schloß es heim in sich aufsteigen.

In einiger Entfernung lag schon das Städtchen; wenige Minuten noch und die Zeit war unabwehrlich verloren, ohne daß er seinem Ziele näher gekommen.

Da, ein Einfall! In dem Augenblick, als er ihr das Tuch zurück gab, lenkte er den Schlitten dicht an den Rand der Straße, die eine Kufe verlor den Halt und das Befährt neigte sich in den Graben, Horst sowie seine Begleiterin stürzten in den weichen Schnee.

Mit einem Satz sprang Horst empor und umfaßte Christine mit beiden Armen, sie ließ an sich drückend.

„Welches Ungelück!“, rief er hervor, „um Gottes willen, mein theures Fräulein, es ist Ihnen doch nichts geschehen? Ich bin unerschrocken! Sagen Sie mir, daß Sie nicht verletzt sind!“

So angstvoll klang seine Rede, eine solche Besorgnis sprach aus seinem Gesicht, daß Christine unwillkürlich lächelte, als sie ihn ansah.

„Nein, Herr Baron, ich bin unverletzt, der Schnee war ja an dieser Stelle tief genug, er hat mich weich gebettet.“ Dabei versuchte sie, sich aus seinen Armen frei zu machen.

Horst jedoch war völlig bezaubert, er hatte kein anderes Gefühl, als daß er Christine halten wollte.

Verdenschaftlich drückte er sich aber ihr Gesicht und drückte glühende Küsse auf die süßen Lippen, dazwischen zärtliche Rosenamen stammelnd.

Christine war wie gelähmt, sie konnte sich nicht wehren, nicht sprechen, willenlos ließ sie das Unerwartete über sich ergehen. Die heiße Leidenschaft des jungen Mannes, den sie im Stillen schon so lange liebte, ohne sich dessen klar bewußt zu sein, weckte auch die ihre, und ließ sie in süßer Wonne jeden Widerstand vergessen.

Endlich gab Horst Christine frei, richtete den Schlitten auf und half ihr beim Einsteigen. Die kurze Strecke bis zur Stadt hielt er das Mädchen zärtlich umfaßt und drängte sie um eine baldige, erneute Zusammenkunft.

und ih
frede
von
Das
—
Soh
lichen
bes
8. G
Ra
gellch
Oberho
1 Uhr d
ber die
Dr. Ott
Sta
Auttrag
Unter be
finden,
zur weit
mung bo
weiter g
den Sta
hart sein
zügen so
Staatsu
Stände
als die
Die Sta
mit das
des Rand
auf den
Nanbest
liche, ab
führte
stärkes
schlichte
Vorrich
religiö
ben das
all. Aber
den kirch
schäftlich
leben un
nib zu G
Hülle in
tums. B
und Blü
gerichte
Sie sich
der euang
Herrn M
Ott
Bed-Bitt
ins Bräu
Dr. Otto
Trauen,
stüdt über
Dantes.
mann-Dr
Dr. Ee
Nimm-
älteste
wunders
Denken.
Grat
früheren
des Heim
Regierung
seiner Bo
Worte de
Beltersch
ministers
und Dr. v
sobann
Auf
wurden
instituat
meindere
auschüß.
Dre-
Dre-
auf gewöh
deut und
Recht
Mittellung
Nacht
Registrand
— R
an denen
finden, wie
— B
Aneien
einberufen
Zwölft
geseg. Ue
Ziehthalts
möglichst
suchen. D
nachten
noch ein
Händler
provisorien
schüß abla
logen der
und wird
aufgenom
— Die
ministerien
und unterli
selbständig
verändert
der Eisenb
für die sür
tung der
die ofstati
sich fest
der nach i
gedekt. De
berastung
— Die
Auf dem
Ueberein
Kuffelung
man Kompa

und ihm ein Postemonte mit etwa 224 Mark entziffen. Der ferdige Dieb floh, wurde aber auf die Hilferufe des Besetzten von Passanten ergriffen und von einem Schutzmann festgenommen. Das Geld konnte dem Besetzten wieder zurückgegeben werden.

8. Evangelisch-lutherische Landesynode.

1. öffentliche Sitzung. Nachdem gestern früh 10 Uhr ein Gottesdienst in der evangelischen Kirche zu Dresden vorausgegangen war, bei welchem Oberhofprediger D. Dr. Ademann die Predigt gehalten, fand um 1 Uhr die erste öffentliche Sitzung statt, und zwar in Gegenwart der Staatsminister v. Schlieben, Graf v. Holenstein und Bergen, Dr. Otto und Dr. Rüger.

Aus der Rede Stöckers in der öffentlichen Verhandlung über die politische Lage ist bemerkenswert, daß er die deutsche auswärtige Politik nicht für glücklich hielt; er erinnerte dabei namentlich an das Verhalten der deutschen Politik bei den Ereignissen im fernem Osten und an Algieras. Die Mißerfolge in der Kolonialpolitik sah Stöcker darauf zurück, daß man nicht genug Kaufleute und Missionare, dafür aber umso mehr Militärs und Offiziere herangezogen habe.

Zum Kapitel „Groß-Polen“ und was dazu gehört. Das Polzeiprejudizium zu Posen beschloß, daß bei dem angehenden Fabrikbesitzer Westphal zehntausend von polnischen Aufzügen, die in der Frage des polnischen Religionsunterrichtes die Injenerierung eines allgemeinen Schulsystems zum 17. Oktober in der ganzen Provinz (!) verlangen. Der Inhalt des anonym gedruckten Aufrufes ist maßlos aufreizend und verhetzend.

Nahe in Deutsch-Ostafrika? Der Kriegszustand in den außärdischen Bezirken von Deutsch-Ostafrika ist auf Anordnung des Gouverneurs aufgehoben worden. — Zeit dazu ist es, die Opfer, die die Niederwerfung des Aufstandes erfordert, sind schwer genug!

Großbritannien. Zum scharfen Gegner der Abrüstungsides entwickelt sich von Tag zu Tag immer mehr der englische Kriegsminister Holborne. Ihn wieder erklärte er bei Gelegenheit der Verteilung der Schießpreise an die Freiwilligen in Gillington (Gillingtonshire), die Marine genüge nicht für Großbritannien Verteidigung, da sie einen Schlag nicht zurückzugeben vermöge.

Bereitschaften aus Stadt und Land.

Der Turnverein zu Frankenberg (D. L.) feierte am Montagabend bei sehr guter Beteiligung seiner Mitglieder und in Anwesenheit vieler Gäste sein 67. Stiftungsfest im „Kaiserhof“. Wie früher, so sahete auch diesmal die Stadtkapelle unter Herrn Direktor Eugen Tragers persönlicher Leitung ein sehr gutes Konzert aus, für das ein feingewähltes Programm vorlag.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

An der Universität Leipzig ist ein Seminar für Landesgeschichte und Siedelungskunde errichtet worden. Zum Direktor wurde der Leipziger außerordentliche Professor Dr. phil. Köhlsche ernannt.

Telegramme und Neuere Nachrichten.

h. Leipzig. Bei der 27. Jahresfeier des Reichsgerichts konstatierte der Präsident, daß die Hoffnung auf die Wirkungen der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Zivilprozeßordnung vom Juli 1906 in Bezug auf eine Verminderung der Arbeitslast für das Reichsgericht sich zu erfüllen beginne; denn sowohl die Zahl der Prozesse in Zivil, wie in Strafsachen, die an das Reichsgericht gelangt sind, seien merklich zurückgegangen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Kaisermandat 1907. Die nächstjährigen Kaisermandate, an denen das 13., 14. und 15. Armeekorps teilnehmen sollen, finden, wie schon jetzt gemeldet wird, bei Jäbern im Elsaß statt.

Serbien.

Auf die Spitze getrieben hat Serbien den Zollkonflikt mit Oesterreich-Ungarn. Als Antwort auf die österreichisch-ungarische Note, die sehr entgegenkommend gehalten war, hat die serbische Regierung beschlossen, alle Schnellfeuergeschütze bei Schneider in Creuzot zu bestellen, ferner die serbische Anleihe im Betrag von 150 Millionen Franzos unter Aufsicht der deutschen Handels-

Bermischtes.

* Notizen. Gestern morgen erschog sich in Hannover ein etwa 23jähriger junger Mann namens Brocks, nachdem er vorher seine Geliebte, ein junges Mädchen im gleichen Alter, durch zwei Schüsse getödtet hatte.

Öffentlicher Wetterdienst für Sachsen.

Voranschlägliche Witterung für Donnerstag, 4. Oktober: Wind: Starke westliche Winde. Niederschlag: Regenschauer. Bewölkung: Weist trübe. Temperatur: Nicht erheblich geändert.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitag, den 5. Oktober. Nachm. 7, 3 Uhr: Feststunde. Kirchennachrichten für Fichta. Freitag, den 5. Oktober. Wochenkommission; P. 871.

Seidenstoffe

schwarz u. farbig. Spezialität: Draut- und Falldelder. Neues Muster, solideste Färbung, grösste Sortimentsbreite. Bruno Schellenberger, Chemnitz. Muster frei gegen freie Rücksendung.

Das unbefugte Verleihen meiner Grundstücke und Wege ist verboten.

Freiburg, den 3. Oktober 1906.
H. B. Lippmann.

Ein Schal gefundenes: obdulien Cheminher Straße 42.

Kontor-Lehrling
mit guter Schulbildung für Fabrikgeschäft nach Ostindien unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.
Offerten mit selbstgezeichnetem Lebenslauf unter N. Z. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Ober sucht möbl. Zimmer mit Koch-Einrichtung. Offerten mit Preis unter N. U. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine 1. Etage
mit sämtlichem Zubehör ist geteilt oder im Ganzen per 1. Januar 1907 zu vermieten. Zu erfahren bei
Verward Gasse, Fahrradhandlung, Cheminher Straße.
NB. Auch wird daselbst ein Laufjunge gesucht.

Ein Logis mit 3 Zimmern und Vorhof sofort, **Stube mit Schlafstube** per 1. November zu vermieten. Zu erfahren bei
G. Ad. Dabne, Reichstr. 26.

Freundl. Oberstube mit Zubehör zu vermieten
Töpfersstraße 20.

Eine Niederstube mit Bodenlampe und Zubehör zu vermieten
Mühlgraben 1.

Kleine Stube mit Schlafstube sofort zu vermieten
Waldberg 8.

Stube mit Schlafstube vom 1. November ab zu vermieten
Reichstraße 24.

Eine freundliche Oberstube mit schöner Schlafkammer ist zu vermieten
Wassergasse 5.

Möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten — auf Wunsch mit **Koch** —
Albertstraße 12, I. links.

2 Herren können Logis erhalten
Albertstraße Nr. 9, Keller.

Wohnhaus in bestem Zustande bebaulich und gutverzinslich mit **Garten, gute Lage**, ist besonderer Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter **G. G. 28** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

2 Heberzieher sind zu verkaufen
Mühlgraben 1.

4 kleine und 2 große Käse sind zu verkaufen bei
Hermann Morgenstern, Auf. Freib. Str. 17.

Guter Wachhund billig zu verkaufen.
Reichstraße 22.

Kochbücher in den beliebtesten Ausgaben:
Allsch, groß 3. 75
Allsch, klein 1. 25
Schöler 4. —
Wais u. Martick 4. —
Wahr 1. 50
Kochrezepte-Konkord. prof. Kochbuch 80
bis zu 50 Bf. - Ausgaben herab hält bestens empfohlen die
Buchhandlung von C. G. Kößberg.

Billige Hüte und Mützen bei **Eduard Burkhardt, Warenhaus.**

Vermischt
wird niemals der Erfolge b. Gebt. v. **Stedensper-Teerschmelz-Zeile** von **Seymann & Co., Baden**, mit **Schwarze: Stedensperd.**
Es ist die beste Seite gegen alle Arten **Ganturcleanheiten** und **Gantauschläge**, wie **Mieser, Finnen, Pusteln, Bläschen, rote Flecke, Rötchen** u. a. St. 50 Bf. in der **Löwen-Apotheke.**

Briefklammern, Briefhaken, Kofferklammern mit Weißkopfen und Gelbköpfen, Koffer-Glissets mit Nadeln, Grüne Anhängel-Glissets m. Nadeln, Glisset-Schiffchen mit Nadeln, Blaue gummierte Baren-Glissets geschnitten in Schachteln, sowie perforiert in Blättern hält bestens empfohlen die **Briefhandlung von G. S. Kößberg (Markt Nr. 1).**

Gasthof „zur Bretmühle“ in Ebersdorf.
Deute, Donnerstag, den 4. Oktober:
Grosses Kirmes-Konzert mit Ball, gespielt von dem Tromporkorps des Kaiser-Wanzen-Regiments zu Chemnitz, unter persönlicher Leitung seines Dirigenten Herrn Weidbusch. **Gutgewähltes Programm.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. im Konzertlokal. Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Herrn Köch.
Fahrtgelegenheit von abends 7 Uhr an von der **Garküche Frankenberg** aus.

Gasthaus zu Biensdorf.
Sonntag, den 7., und Montag, den 8. Oktbr., **großer Kirmes-Schmaus.** Empfehle hierzu **fl. Enten- und Gänsebraten, Karpfen und junge Gänse, fl. Kaffee** mit selbstbackenen Kuchen und hochfeine **Biere u. f. w.** Hierzu laden wir alle unsere Freunde und Gönner freundlichst ein.
Schachtungssohl Hugo Reinkorn und Frau.

Rabatt-Sparverein.
Donnerstag, den 4. Oktober, abends 7/9 Uhr im Restaurant zur **Drehhalle (Reposidstraße).**
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1) Berichte über die Verbandsversammlungen in Borna und Chemnitz.
2) Mitteilungen allgemeiner Art.
Zu recht zahlreichem Besuch werden die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen.
Der Gesamtvorstand des Rabatt-Sparvereins.

III. Quartals-Hauptversammlung der Weber-Innung
Montag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr im **Webermeisterhaus.**
Tagesordnung: Aufnahme von Innungsmitgliedern. Ehrung zweier Jubilare. Berichtes.
Frankenberg, den 28. September 1906.
Emil Seidler, Obermeister. Aug. Sachß, Stellv.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen
Allein-Verkauf für Frankenberg und Umgegend!
Kaffee aus der renommierten Kaffee-Rösterei von **Max Thürmer, Dresden,** empfehle in reinstmecender Ware und verschiedenen Preislagen.
Spezialität: **Kirmes-Kaffee, à 1/4 Pfund 44 Pfg.** Ein Versuch macht Sie zu meinem ständigen Kunden.
Schokoladenhaus Ernst Klingenberg — Freiburger Straße 61.

MAGGI-Würze. Einzige in ihrer Art ist die altbewährte. Wer sie einmal versucht, wird sie immer verwenden. Bestens empfohlen von **Rudolf Eckert, Kolonialw.,** Eingang Markt, an der Kirche 1.

Gerösteten Kaffee, à Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— das Pfund, hocharomatisch und ergiebig, in eigener Rösterei mit patentierter Schnellröstmaschine stets frisch geröstet.
Kakao, Haferkakao, Schokolade, Tee hält in garantiert reinen Qualitäten und großer Auswahl bestens empfohlen.
Chemnitzer Str. 3. Paul Sonnenberger, Chemnitzer Str. 3.
Vorteilhafte Bezugsquelle für alle Kolonialwaren.

Rekrutenstiefel, sowie **Hauschuhe** nach Vorchrift empfiehlt **Sermann Geyer, Schuhwarengeschäft.**

Wasche mit **Luhns** **Giebt schönste Wasche**

Gratulationskarten für alle bemerkenswerten Fälle: **Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzugsfeier, silberne und goldene Jubiläen** u. a. empfiehlt in großer Auswahl die **Schulbuchhandlung im Kaufhaus.**

Fahrpläne — gültig vom 1. Oktober 1906 ab —
Frisches **Kurbuch** 50 Pfg.
Königs **Kurbuch** 50 Pfg.
Witz-**Fahrplan** 25 Pfg.
Hendel'sch. (N. Ausgabe) 1 Bld.
Storck's **Kurbuch** 70 u. 40 Pfg.
Stern-**Fahrpl.** f. Sachsen 10 Pfg.
sind bereits eingetroffen:
Möser's **Kurbuch** 50 Pfg.
Seymann's **Kurbuch** 50 Pfg.
werden sündlich erwartet.
Best. Aufträge erbitlen
Buchhandlung von **C. G. Kößberg, Schulbuchhandlung im Kaufhaus.**

Bös sind alle Arten **Ganturcleanheiten** und **Gantauschläge**, wie **Mieser, Finnen, Pusteln, Bläschen** etc. Daher gebr. man **Bergmanns-Charbolteer-Schwefel-Seife** à St. 50 Pfg. bei **Eduard Körner.**

Gardinen, Vitragenstoffe, Gardinenbänder, Vitragenbänder, Wachstuchschürden, Frauen- und Kinderchürden, Hüter, Pinoleum, Tafeldecken u. v. m. empfiehlt zu billigen Preisen **Eduard Burkhardt, Warenhaus.**

Ein kleiner Transport **Lose (à 1 Mk.)** der 11. Serie der **Zwickauer Ausstellungs-Lotterie** traf nochmals ein in der **Verhandlung von C. G. Kößberg.**

Fahrad-, Nähmaschinen- u. Sprechautomaten-Reparaturen werden billigst ausgeführt bei **Veruh. Gasse, Chemn. Str.**

Herren- und Knaben-Joppen, Jagdwesten, Schwiizer, geflickte Kinder-Kuzüge, Unterhosen, Fleischer-Jaden, Soden, Strümpfe, Hemden und Hemdenbarchent empfiehl billigst **Eduard Burkhardt, Warenhaus.**

Gut Schmalzer-Schnupftabak frisch eingetroffen und empfiehl **G. A. Barthel, Altenh. Str.**

Kartoffel-Verkauf in der Kirche findet diese ganze Woche täglich bis mit Sonntag statt. **Müller, Neubau.**

Gute Weisker Tafel-Aepfel, frische Pfannnen verkauft billig **Lehmann, Mühlgraben 11, I.**

Gute Rettigbirnen, à Meße 25 a. sind zu verkaufen **Freiberger Straße 12.**

Edt Kieler Speckpöcklinge Geräucherter Sal empfiehl frisch **Otto Zeltner.**

Deute, Mittwoch, **frischgeräuch. Seringe** empfiehl **G. A. Barthel, Altenh. Str.**

ff. Sauerkraut empfiehl **G. A. Barthel, Altenh. Str.**

Palmin, reines Schweinefett, empfiehl **Otto Zeltner.**

Bei unserem Wegzug von Frankenberg sagen wir allen unsern werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten ein „herzlichliches Lebewohl“ mit der Bitte um Wahrung eines freundlichen Andenkens.
Carl Seidel und Familie.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer guten Tochter **Anna** sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Frankenberg, den 3. Oktober 1906.
Die trauernde Familie Bahnmeister Schröder.

Dienstag, den 2. ds Mts, abend 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Asthmaleiden unser geliebter, herzensguter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Privatmann **Herr Karl Friedrich Dietrich,** im 66. Lebensjahr.
Dies zeigen hierdurch tiefbetäubt an **Sachsenburg und Dresden, den 3. Oktober 1906.**
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Freitag nachmittag 3 Uhr von der Behausung aus
Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Berliner Produktendörfe vom 2. Oktbr. Am heutigen Getreidemarkt blieb die feste Grundstimmung bestehen und wurde wiederum unterstützt durch die gleichmäßig höheren Preisstellungen aller sonangebundenen Auslandsdörfe. Von der lechsteften Geschlechtsentwicklung, die in voriger Woche den Markt beherrieh, war jedoch nichts mehr zu berichten, obwohl die Preise für Weizen, Roggen und Hafer wiederum kleine namentliche Erhöhungen aufwiesen. Die für den internationalen Verkehr in Betracht kommenden Verhältnisse im Ausland bleiben nach wie vor ungelichtet und wirken hier wie ausserhalb

Deutsche Schänke. Deute, Donnerstag: **Kaffee-Kränzchen.** Hierzu laden alle lieben Nachbarn, Freunde und Gönner freundlichst ein. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. **Schachtungssohl G. Hartmann und Frau.**

Männergesangverein **Ausnahme Weise heute, Donnerstag, Uebungsabend.** D. V.

G.-W.-V. bei **H. Hoffmann im Schillerparken.**

Heute, Donnerstag, **Hugo Meyer.**

MUSEUM Freitag, den 5. Oktober, (Anfang 7/8 Uhr) im Hotel zum „Ross“: **Konzert und Ball.**
Sängerin: **Fräulein Bohrwerder aus Dresden.**
Pianist: **Herr Hermann Kellner aus München.**
Orchester: **Herr Musikdirektor Prager.**
Der Vorstand.

* Der Konzertsaal ist aus der Fabrik des Hoflieferanten **V. Brodux-München** (Inhaber der goldenen Medaille).
Dank. Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unserer lieben, unversehrlichen Mutter, Frau **Sob. Christiane verm. Otto, geb. Damm,** von allen Seiten entgegengebracht worden sind, sagen wir mit Hochachtung unsern aufrichtigsten Dank.
Frankenberg, 3. Oktbr. 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer guten Tochter **Anna** sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Frankenberg, den 3. Oktober 1906.
Die trauernde Familie Bahnmeister Schröder.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer guten Tochter **Anna** sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Frankenberg, den 3. Oktober 1906.
Die trauernde Familie Bahnmeister Schröder.

Dienstag, den 2. ds Mts, abend 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Asthmaleiden unser geliebter, herzensguter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Privatmann **Herr Karl Friedrich Dietrich,** im 66. Lebensjahr.
Dies zeigen hierdurch tiefbetäubt an **Sachsenburg und Dresden, den 3. Oktober 1906.**
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Freitag nachmittag 3 Uhr von der Behausung aus
Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

fortend auf das Geschäft ein. Während des Reichsstandes war keine unvorzeibhaften Entereverhältnisse dauernd Käufer für Roggen am Weltmarkt ist, nimmt das Angebot aus dem Süden des Reichs zu, wo die Dinge besser liegen, sodass zu. Das Inlandsangebot bleibt vorerhand in allen Ansehn klein. Im Lieferungsbandel letzte Weizen um 1/4 bis 1/2, Roggen bis 1/2 Markt höher ein. Hafer war um 1/4, 1/2, Bf. gebessert; Weiz feil, behauptet. Rüböl war im Preise wenig verändert. — Getreide schloß abgelehnt; Weizen ungefähr wie gestern, Roggen um 1/4, 1/2, Bf. niedriger.

Der heutigen Nummer — zfl. Postanfrage — liegt ein **Prospekt** der „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Land“ bei.